

»Ich muss heute in deinem Haus bleiben.«

Lk 19,5

Gedanken und Gebete für zuhause am 27. Sonntag im Jahreskreis

Eröffnung

Wir feiern diesen Gottesdienst zuhause im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen

Die Liebe Gottes erfülle uns, der Friede Christi wohne in unserem Haus und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes verbinde und stärke uns.

Kyrie

- Auf der Erde gibt es viele Menschen, die nicht genug zu Essen haben und Hunger leiden. – Herr, erbarme dich.
- Bei uns sind Essen und gesicherte Lebensbedingungen so selbstverständlich, dass wir oft gar nicht mehr darauf achten. – Christus, erbarme dich.
- Alle Nahrungsmittel kommen aus deiner guten Schöpfung. Hilf uns, dass wir uns daran erinnern und mit ihnen sorgsam umgehen. – Herr, erbarme dich.

In deine Hände legen wir unser Leben. Schenke uns dein liebendes Erbarmen und lenke unsere Schritte auf den Weg des Friedens. Amen.

Gebet

GUTER Gott, heute denken wir an alles, was du uns geschenkt hast: An die reiche Ernte auf unseren Feldern, an den Erfolg unserer Arbeit, an alle Liebe, Freundschaft, Freundlichkeit und Anerkennung, die wir ernten konnten. Wir danken dir für alle Kraft, die du uns gabst, an deiner Schöpfung mitzuarbeiten. Wir danken dir durch Jesus Christus unsern Herrn. – Amen.

Lesung

Schwestern und Brüder!

Sorgt euch um nichts, sondern bringt in jeder Lage betend und flehend eure Bitten mit Dank vor Gott! Und der Friede Gottes, der alles Verstehen übersteigt, wird eure Herzen und eure Gedanken in Christus Jesus bewahren.

Im Übrigen, Brüder und Schwestern: Was immer wahrhaft, edel, recht, was lauter, liebenswert, ansprechend ist, was Tugend heißt und lobenswert ist, darauf seid bedacht! Und was ihr gelernt und angenommen, gehört und an mir gesehen habt, das tut! Und der Gott des Friedens wird mit euch sein.

Phil 4,6–9

Evangelium

In jener Zeit sprach Jesus zu den Hohepriestern und den Ältesten des Volkes:

Hört noch ein anderes Gleichnis:

Es war ein Gutsbesitzer, der legte einen Weinberg an, zog ringherum einen Zaun, hob eine Kelter aus und baute einen Turm. Dann verpachtete er den Weinberg an Winzer und reiste in ein anderes Land.

Als nun die Erntezeit kam, schickte er seine Knechte zu den Winzern, um seine Früchte holen zu lassen. Die Winzer aber packten seine Knechte; den einen prügelten sie, den andern brachten sie um, wieder einen anderen steinigten sie. Darauf schickte er andere Knechte, mehr als das erste Mal; mit ihnen machten sie es genauso.

Zuletzt sandte er seinen Sohn zu ihnen; denn er dachte: Vor meinem Sohn werden sie Achtung haben. Als die Winzer den Sohn sahen, sagten sie zueinander: Das ist der Erbe. Auf, wir wollen ihn umbringen, damit wir sein Erbe in Besitz nehmen. Und sie packten ihn, warfen ihn aus dem Weinberg hinaus und brachten ihn um.

Wenn nun der Herr des Weinbergs kommt: Was wird er mit jenen Winzern tun? Sie sagten zu ihm: Er wird diese bösen Menschen ver-

nichten und den Weinberg an andere Winzer verpachten, die ihm die Früchte abliefern, wenn es Zeit dafür ist.

Und Jesus sagte zu ihnen: Habt ihr nie in der Schrift gelesen:

Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, / er ist zum Eckstein geworden; / vom Herrn ist das geschehen / und es ist wunderbar in unseren Augen?

Darum sage ich euch: Das Reich Gottes wird euch weggenommen und einem Volk gegeben werden, das die Früchte des Reiches Gottes bringt. Und wer auf diesen Stein fällt, wird zerschellen; auf wen der Stein aber fällt, den wird er zermalmen.

Mt 21,33–42.44,43

Gedanken zum Evangelium

Wir feiern das Erntedankfest. Es lohnt sich an einem solchen Festtag zurückzuschauen und die Früchte des Jahres zu betrachten. Es sind nicht nur die Früchte unserer Hände Arbeit – es sind auch Früchte, die uns einfach geschenkt wurden: Ein Dach über dem Kopf, eine Familie, ein geregelter Einkommen, die Annehmlichkeiten des täglichen Lebens usw.

Nichts von alledem ist selbstverständlich. Wären wir in einem anderen Teil dieser Erde geboren, so würden wir mit Grundsätzlichkeiten kämpfen, die wir in unserem Hier und Jetzt nur als allzu selbstverständlich erachten.

Wie im Evangelium hat Gott für uns die Voraussetzungen für eine gute Ernte geschaffen. Sind wir aber bereit, dies anzuerkennen und ihm zu danken?

Das Gespräch mit Gott ist in unserer Gesellschaft aus der Mode geraten. Auch seine Sakramente wie die Taufe oder die Eheschließung dienen eher als Grundlage für ein großartiges Event und werden weniger als göttliches Geschenk angesehen.

Das heutige Evangelium jedoch möchte uns wachrütteln, dass wir nicht müde werden, Gott für seine Gaben zu danken und aktiv an seinem Haus mitzubauen, dessen Schlussstein Jesus Christus ist.

Fürbitten

- Wir bitten für alle Menschen, die nicht im Überfluss leben wie wir. Schenke ihnen die Kraft, mit dem Wenigen ihren Alltag zu bestreiten.
- Wir bitten für diejenigen, die nicht fähig sind, »Danke« zu sagen. Erinnerung daran, dass das Gute in unserem Leben nicht selbstverständlich ist.
- Wir bitten für die Menschen, die zwar genug haben, aber ihren Reichtum nicht teilen. Öffne Ihnen die Augen für die Armut anderer Menschen und öffne ihr Herz, dass sie zum Teilen befähigt.
- Wir bitten für deine gesamte Schöpfung. Segne das, was du geschaffen hast, und lass es wachsen, dass es Frucht trägt und reiche Ernte bringt.

Vater unser

Schlussgebet und Segen

GOTT, liebender Vater, danke! Danke, dass du für uns da bist. Danke für das Brot, in dem du uns begegnest. Danke für die vielen Dinge, die wir in unserem Leben brauchen und die du uns immer wieder schenkst. Lass uns geborgen bleiben in deiner Liebe. Darum bitten wir durch Christus unseren Herrn und Gott, der in der Einheit des heiligen Geistes mit dir lebt und Herrscht von Ewigkeit zu Ewigkeit. – Amen